

Gottlieb: Mit Ausnahmen, Mienchen, sehr mit Ausnahmen!

Mienchen: Wirklich? Wirklich, Gottlieb? Ich glaube nicht mehr an den Traum. Gesezt, Ihr liebtet mich wie ich Euch, und eines schönen Tages spräch ich zu Euch: Liebster Gottlieb, der Reichtum, den männiglich bei mir vermutet, er ist Irrtum —, sagt, würdet Ihr —

(Jobst und Fridolin stürzen herein): Ha, der Balunke, dera Schuff! Will uns weismachen, er sei zu Tanze gegangen!

Gottlieb: Pfui, Ihr Nachschleicher, Ihr Neidlinge! (Sie wollen sich raufen, Mienchen drängt sich schlichtend zwischen sie.)

(Mutter tritt ein. Gefellen schleichen verlegen hinaus.)

Mutter: Was ist denn da passiert?

Mienchen: Ach weiter gar nichts. Die drei ehrenwerten Gefellen wollten ihre Wäsche holen, und da ist —

Mutter: Da ist die Wäsche durcheinander geraten?

Mienchen: Ganz recht! Durcheinandergeraten! (Sie bügelt wieder.)

Mutter: Mienchen!

Mienchen: Was denn, Mutter?

Mutter: Guck mir mal ins Auge!

Mienchen: Ist dir was hinein gefallen?

Mutter: Freilich ist mir was hinein gefallen. Das hätte ich nicht von dir gedacht, daß du deine alte Mutter noch belügen würdest!

Mienchen: Wieso denn?

Mutter: Stell dich nicht so dumm. Die Wäsche verwechselt. Denkst du denn, ich weiß nicht, was Wäsche und was Eifersucht ist? Mienchen! Aber welcher ist es denn nu eigentlich? hä? Etwa der Jobst? Is ä recht zusammennehmger, verständiger Mensch.

Mienchen: Wenn er bloß nicht so entsetzlich schmutzig wär! Du weißt ja, wie seine Wäsche ausschaut.

Mutter: Nu, auch der Fridolin is so unrecht nich, er versteht sein Handwerk.

Mienchen: Schade, daß er so schrecklich dumm ist.

Mutter: Sängste schon wieder so an? Die Männer sind nun einmal nicht gemalt. Man muß sie vertun, wie sie der Herrgott gemacht hat. Am Ende solls wohl gar der Gottlieb sein, hä?

Mienchen: Ehrlich gesagt, gefallen tut mir schon der Gottlieb am besten —, was für blaue Augen der hat. Und dabei so feurig!

Mutter: Eitel Narrenspoffen. Du könntest nun bald ausgelernt haben, mit deinen 28 Jahren!

Mienchen: Hab ich auch! Der Gottlieb gefällt mir am besten; aber heiraten, Mutter, heiraten werd ich den Jobst oder den Fridolin.

Mutter: Na, das klingt anders. Siehst du, die Ehe ist kein Kinderpiel, sondern ein Geschäft, und ein Geschäft, das muß solide sein. (Es klofft.) Herein!

Meisterin: Tag o.

Mutter: Guten Tag!

Meisterin: Warn das ne unse drei Karle, die do aben aus'n Hause nauspreschten? Nammtd och vor dan in acht, suvill soi ich. Die heemtükschen Luder hann gewiß meinen Aalen schlacht gemacht!

Mutter: I bewahre! wollten bloß ihre Wäsche holen.

Meisterin: Dutt das Wäscheholen su hitzg machen?

Mutter: I nu, wenn man seine 7 Sachen verwechselt hat!

Meisterin: War weef, wu se ihre Gedanken wieder mol gebat han. Die Laffen dun sich nämlich eibilden, sie könnten uns fer eenen Pappenstiel aus'n Häufel nauskoofen, itze, wuse n Meester su weit gebrocht hann.

Mutter: Was soll denn das bedeuten?

Meisterin: Ich hann aber bis uff de Nieren gesehn, dann Berscheln! Gearbeit hannse wie drei Teifel, die Geizhälse, bluß daß se uns vo Haus und Laden wegkoofen kinn! Und der Meester wär mit enn Haare uffn Leim gehuppt. Wie'r nämlich sah, daß de Arbt vo alleene liff, da hotttrav verführn lossn, do isr as Wirtshaus geloofen und hott dreimol mie durch de Gurgel gejoit, als die drei Berschel derbeeme eigbrocht han. Und was for e ordentlicher Karle is mei Aaler gewasn, als'r seine Kämme alleene saagen mußte. Wie seimr do a de Hiehe kommen. Aber wart och, ihr drei Teifel! De Meestern, die lägstch ne eiwickeln, su leichte ne! Aber Jessas, itze haa'ch ganz vergassen, was'ch eegentlich wullte — jasu, de Wäsche wullt'ch hult.

Mutter: Früher war das einfacher; da nahmen sie die Gefellen mit.

Meisterin: Mit dann, do magch nisch mie zu tun han! Na, labt och schiene wul.

Mutter: Das war mir e närrisches Gerede.

Mienchen: Nicht wahr? Das klang ganz so, als ob meine drei Gefellen fortmüßten.

Mutter: Mir kams auch so vor. Nu aber trab, Mienchen! Sonst schwimmen dir die Selle unter den Singern weg.

Mienchen: Mutter, ach Mutter!

3. Akt

Kammacherwerkstatt

(Die Gefellen schlafen auf gemeinsamer Lagerstatt in einer Ecke. Der Bahn krächt.)

Gottlieb: Mienchen! Hilf mir! Nur 300 Taler! Au, wer kufft da?

Jobst: Mienchen, mein Mienchen!

Fridolin (sich aufrichtend): Nu aber endlich Ruhe auf dera Galerie! (Er stößt Jobst.)

Jobst: Verflixter Bierbayer! (Er kufft Fridolin.)

Fridolin: Kaffeefachs!

Gottlieb: Maul halten, sag ich.

Fridolin: Halt du dein Maul, Saupreiß! Was hast die ganze Nacht von meinem Mienchen zu phantasiern gehabt? Na, am längsten hats gedauert! Dös sag i Euch! Wenn i Kammachermeister sein werd — und Ihr meine beiden Gefellen, dergleichen Nachtlärm duldt i net, da heißt es: Bündel schnüren!

Jobst: Du unser Meester? hihibi!

Gottlieb: Spafsvogel! hababa!

Fridolin: Was gibt es da zu lachen? Dammel Ihr! (Er schlägt nach rechts und links, die andern desgleichen; plötzlich halten sie ein, greifen sich an die Stirn. Jobst und Fridolin laufen zu ihrem Talerversteck, zählen heftig, krampfen den Beutel in die Linke, raufen weiter.)